

Lebendige Steine

Gottesdienstblatt zum 5. Sonntag der Osterzeit
10:30 Uhr Messfeier mit Pfr. Ammersbach

Lied: 328

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die ersten christlichen Gemeinden haben aus der Freude und der Inspiration der Auferstehung Jesu gelebt. Sie kamen, so wie wir heute, am ersten Tag der Woche zusammen und feierten den Sieg des Lebens über den Tod. Und sie veränderten ihren Lebensstil, teilten ihr Hab und Gut miteinander und unterstützten die Notleidenden. Diesen Ursprungsimpuls zu bewahren ist eine bleibende Aufgabe. Denn es ist nicht leicht, in der Kraft der Auferstehung wirklich zu neuen Menschen zu werden.

So rufen wir zum Auferstandenen:

- Herr Jesus Christus, du hast Sünde und Tod besiegt. Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du schenkst uns Anteil an deiner königlichen, priesterlichen und prophetischen Berufung. Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Herr, erbarme dich.

Auf dein Erbarmen und deine Hilfe vertrauen wir allezeit und singen dir in der Gemeinschaft der ganzen Kirche unser Lob:

Lied: 172

Lasset uns beten:

Gott des Lebens. Durch die Auferstehung deines Sohnes wissen wir: Der Tod ist überwunden, der Weg zu dir steht offen, unser Leben ist unvergänglich. Hilf uns, in dieser Gewissheit unser Leben anzunehmen und daraus zu machen, was du von uns erwartest. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Unter den ersten Christen gab es viel zu klären. Erst allmählich bildeten sich Gemeindestrukturen heraus. Die erste Lesung gibt uns einen Einblick:

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm, begehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. Da riefen die Zwölf die ganze Schar der

Jünger zusammen und erklärten: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und uns dem Dienst an den Tischen widmen. Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit; ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben. Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde und sie wählten Stéphanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philíppus und Próchorus, Nikánor und Timon, Parménas und Nikolaus, einen Proselýten aus Antióchia. Sie ließen sie vor die Apostel hintreten und diese legten ihnen unter Gebet die Hände auf. Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer; auch eine große Anzahl von den Priestern nahm gehorsam den Glauben an.

[Apg 6,1-7]

Konkrete Anforderungen im Gemeindeleben ließ die Apostel ein neues Amt vorschlagen. Es sind die ersten Diakone, die von der ganzen Gemeinde ausgewählt und von den Aposteln mit Gebet und Handauflegung beauftragt werden. Die Bezeichnung „diakonos“ (Diakon) wie auch später „episkopos“ (Bischof) wurden aus dem weltlichen Vereins-

wesen gewählt. Bewusst setzte man sich damit vom religiösen Opferpriester im Tempelkult ab. Weil in Christus Gott und Mensch versöhnt sind, braucht es den Tempel und mit ihm die Tempelpriester nicht mehr. So spricht die 2. Lesung von einem neuen geistigen Tempel, der den alten Tempel als Opferstätte ablöst:

Lesung aus dem 1. Petrusbrief

Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist! Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen! [...]

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

[1Petr 2,4-5.9]

Der neue Tempel besteht aus lebendigen Steinen: Aus allen, die Christus „in sein wunderbares Licht gerufen hat.“ Und in diesem neuen Tempel gehören sie alle zur „heiligen Priesterschaft“. Die Aufgabe, Mittler zwischen Gott und Mensch zu

sein, haben im neuen Tempel nicht mehr wenige, sondern alle. Als „königliche Priesterschaft“ haben wir alle die Aufgabe, geistige Opfer darzubringen und die großen Taten Christi zu verkünden.

Dass dieser Paradigmenwechsel Fragen aufwirft und für Verunsicherung gesorgt hat, zeigt sich im Evangelium des heutigen Sonntags:

Aus dem Johannesevangelium

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philíppus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu

ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philíppus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

[Joh 14,1-12]

Den verunsicherten Jüngern stellt Jesus seine enge Verbindung mit dem Vater vor Augen. Gleich zweimal spricht er davon, dass er im Vater ist und der Vater in ihm ist. Was er von sich sagt, gilt aber für alle: „Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen“. Es braucht keinen Tempelkult mehr, um Mensch und Gott zu versöhnen. Wer an Christus glaubt, hat Teil an der innigen Gemeinschaft zwischen Christus und seinem Vater. Heilsvermittler sind nicht mehr nötig. Im

Laufe der Kirchengeschichte ist dieses Bewusstsein leider mehr und mehr verloren gegangen. Die Bibel erinnert uns daran, dass die Basis der Kirche die „königliche Priesterschaft“ aller Gläubigen ist. Das Zweite Vatikanische Konzil nennt sie das „allgemeine Priestertum“ aller Getauften. Kaum zu fassen: Wir alle sind berufen, die Werke Christi und sogar noch größere zu vollbringen.

Lied: GL 489

Fürbitten

Lasst uns beten:

- Für alle, die in Staat und Kirche Verantwortung tragen...
- Für alle Mütter in ihrem Engagement in Familie und Gesellschaft...
- Für alle, die verunsichert sind im Glauben und im Leben...
- Für alle in ihrer Aufgabe als „lebendige Steine“ in deiner Kirche...
- Für alle, die am Ende ihres Lebensweges angekommen sind...

Fassen wir unser Bitten und Beten zusammen in dem Gebet, das uns der Herr zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel...

Wenn Brot miteinander geteilt wird:

Wie dieses Brot, aus vielen Körnern bereitet, jetzt ein Brot ist, so will

Gott uns Menschen zueinander führen in dieser Gemeinschaft und auf der ganzen Erde. Kommt und esst von diesem Brot, das uns eint! Jesus der Herr, gebe uns seinen Frieden!

[aus der Didache, einem Dokument der frühen Kirche]

Lied: 775

Schlussgebet:

Gott, wir danken dir, dass du uns in Christus in deine Gemeinschaft berufen hast. Lass uns als priesterliche Menschen leben und allezeit deine Güte preisen durch Christus, unsern Herrn.

Segen

Gott sei vor dir
um dir den Weg
der Befreiung zu zeigen.

Gott sei hinter dir,
um dir den Rücken zu stärken
für den aufrechten Gang.

Gott sei in dir und weite dein Herz,
zu lieben und für das Leben zu kämpfen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 533

Pfr. Christian Ammersbach
Pfarreiengemeinschaft
Um Maria Sondheim Arnstein